

Zur Eröffnung der Mitgliederausstellung „Inselwelten“ am 27. September 2024

Liebe ausstellende Vereinsmitglieder, liebe Gäste,

Schön, dass Sie / dass ihr heute hier seid und dieses besondere Erlebnis mit uns Insulanerinnen und Insulanern teilt. Bevor wir Sie / Euch mit auf eine Entdeckungsreise durch die Inselwelten nehmen, möchte ich Sie / Euch auf das zu Erwartende einstimmen.

Menschen brauchen einen Zufluchtsort. Besonders in Zeiten wie diesen, wo die Welt in Nah und Fern aus dem Gleichgewicht gerät, benötigen wir Halt, Ruhe, Zuversicht, Sicherheit – einen Ort, an dem wir Kraft tanken können.

Diejenigen unter uns, die sich mit Kunst oder Musik befassen, egal ob als Sehende oder aktiv Tätige, die sich ehrenamtlich einsetzen, die sich engagieren für die Belange von Mensch, Natur und diverse andere Bereiche – all diejenigen wissen um den „Schatz“ den sie in Händen halten und mit sich tragen.

Ein solcher Schatz ist die Insel der Künste – wer sie betritt, darf zur Ruhe kommen. Wir, ihr wir diesen Ort kennen und aufsuchen, sind für eine Weile gerettet.

Lassen Sie sich / lasst euch auf ein kurzes Hör-Abenteuer ein:

Wenn Parteien sich und Massen
Sichtbar und geräuschvoll hassen,
Klingt das mir wie Meeresrauschen.
Und dann mag ich henkeltrocken
Still auf einer Insel hocken,
Die mich zuseh'n lässt und lauschen.

Nicht, dass ich dann etwa schürfe
Oder was dazwischen würfe
Oder schlichten wollte, nein,
Nein, ich weiß, das muss so sein.
Und ich dehne mich und schlürfe
Eingefang'nen Sonnenschein.

Wechselnd laut und wieder leise
Rauscht das Meer in weitem Kreise
Mir vertraute Melodie.
Wo blind oder falsch gestempelt
Missklang sich an Missklang rempelt,
Windelt neue Harmonie.

Und dann schwimmt – fast ist es schade –
Noch ein Mensch an mein Gestade,
Sucht an meiner Pulle Halt.
Aus ist die Robinsonade,
Denn nach Insulanersitte
Sag ich unwillkürlich: »Bitte!«
Und ein zweiter Pfropfen knallt.

Rettende Insel

Und wir trinken. Es gesellen
Andre sich dazu. Die Wellen
Glätten sich. Der Hass zerstiebt.
Bis zuletzt in süßer Ruhe
Niemand noch was in die Schuhe
Andrer schiebt,
Und sich alles gegenseitig
Eingehenkelt ganz unstreitig
Duldet, gern hat oder liebt.

Joachim Ringelnatz (1883 - 1934), eigentlich Hans
Bötticher, deutscher Lyriker, Erzähler und Maler

Quelle: Ringelnatz, J., Gedichte. Allerdings, 1928

So lautet das Gedicht „Rettende Insel“ von Joachim Ringelnatz aus dem Jahr 1928 – mir ist das Gedicht nicht zufällig begegnet, eine Interpretation würde(n) hier zu weit führen – möge sich jede und jeder eigene Gedanken machen oder in der Vitrine die ausgedruckten Texte nachlesen.

Diese Kurz- Interpretation liegt in der Insel der Künste aus:

„Rettende Insel“ von Joachim Ringelnatz

> deutscher Autor, Kabarettist

> dieses Gedicht entstand 1928

Das Gedicht „Rettende Insel“ stammt von Joachim Ringelnatz, einem deutschen Schriftsteller und Kabarettisten. Ringelnatz, der von 1883 bis 1934 lebte, war ein Vertreter der literarischen Moderne und ist besonders für seine teils humorvollen, teils nachdenklichen Gedichte bekannt.

Auf den ersten Blick scheint das Gedicht von der Sehnsucht des lyrischen Ichs nach Einsamkeit und Rückzug zu handeln. Es spricht von Massen und Parteien, die „sich und Massen sichtbar und geräuschvoll hassen“, was wie Meeresrauschen klingt – ein Geräusch, das sowohl für Unruhe als auch für beruhigende Beständigkeit stehen kann. Die Antwort des lyrischen Ichs auf diesen Hass und Lärm ist Rückzug: Es möchte auf einer Insel sitzen, wo es zusehen und lauschen kann.

Im weiteren Verlauf des Gedichts wird klar, dass das lyrische Ich sich nicht in aktive Konflikte einmischt, sondern abseits steht und die Situation beobachtet. Es „schürft“ nichts, „wirft“ nichts dazwischen und möchte auch nichts „schlichten“. Es akzeptiert, dass Konflikte und Unstimmigkeiten Teil des Lebens sind („das muss so sein“) und genießt stattdessen „eingefangenen Sonnenschein“ – ein Bild für Ruhe und Glück.

Diese Ruhe wird jedoch unterbrochen, wenn ein anderer Mensch an das „Gestade“ des lyrischen Ichs schwimmt. Sogleich endet die Robinsonade, die romantische Vorstellung vom einsamen Leben auf einer Insel. Anstatt den Eindringling abzuweisen, begrüßt das Ich ihn mit einem „bitte“. Damit beginnt eine Gemeinschaft, die von friedlichem Miteinander und Akzeptanz geprägt ist, ein Gegensatz zu der zuvor beschriebenen gesellschaftlichen Unruhe.

In Form und Sprache ist das Gedicht recht schlicht gehalten. Es besteht aus freien Versen mit unregelmäßigem Reimschema. Einige Verse kommen ohne direkten Reim aus, was den Eindruck von spontanen, freien Gedanken unterstützt. Die Sprache ist mal metaphorisch („Meeresrauschen“, „eingefangenen Sonnenschein“), mal direkt und alltäglich („Parteien“, „Massen“). Insgesamt erzeugt das Gedicht eine Atmosphäre von Ruhe und Ausgeglichenheit, die der Unruhe und dem Lärm der Gesellschaft entgegensteht

Quelle: <https://www.abipur.de/gedichte/analyse/3913-rettende-insel-ringelnatz.html>

Denn wir wollen uns heute ja auf Entdeckungsreise durch die „Inselwelten“ begeben -

Vielfalt und Erlebnisreichtum prägen diesen Ort seit seiner Gründung. Die Schließungen und Einschränkungen während der Corona-Pandemie haben an den Gestaden der Insel genagt. Die Gründung eines Vereins wurde notwendig, um den Fortbestand der Insel abzusichern – gewissermaßen eine Deichbaumaßnahme. Viele der Vereinsmitglieder sind selber künstlerisch oder kunsthandwerklich aktiv und eine Reihe von ihnen beteiligt sich an der ersten Ausstellung von Vereinsmitgliedern. Ihre Werke sind auf / in die Insel gezogen. Ich werde die Kunstschaffenden nun in alphabetischer Reihfolge vorstellen:

1	Kerstin Auping	Malerei	ideenreiche Künstlerin, verlässliche und unermüdliche Unterstützerin der Insel, Workshops (weitere Werke nebenan im Atelierbereich)
2	Hildrun Balz	Recyclingmosaik	hat zusammen mit ihrem Mann die IdK gegründet, malt, musiziert, recycelt Fliesen, Steingut und Porzellan zu fantasievollen Mosaiken
3	Rainer Bockstette	Malerei	nicht mehr wegzudenken aus der IdK, talentierter Autodidakt, der in vielen Bereichen tätig ist (siehe nebenan im Atelierbereich), zuverlässig unterstützt
4	Ulrike Buns (war nicht anwesend)	Malerei	stellt gern ihre vielfältigen Arbeiten aus, auch in der IdK, diesmal mit einem Aquarell vertreten
5	Steffen Capteyn	Kunstschmied	und auch so ein Mann für alle Fälle, stellt dauerhaft aus und ist immer zur Stelle, wenn wir ihn brauchen
6	Werner Cüppers-Fuchs	Malerei	junges Mitglied im Verein, bekannt für seine „Kaffeesack-Kunst“, kann aber auch anders – diesmal liefern Kühe die Milch zum Kaffee
7	Monika Grießhammer	Malerei / Figuratives	eine alte Bekannte in der IdK – abstrahierende Malerei und fröhlich Figuratives hat sie mitgebracht
8	Detlef Groth	Druckgrafik	Ausdauer nicht nur beim ehrenamtlichen Engagement für die IdK, Gleiches gilt für seine Druckgrafiken – weitere Werke

			nebenan im Atelierbereich
9	Sonja Hallmann-Groth	Buch-Objekt	bin auch ein Dauergast, ständig im Einsatz für die IdK, weitere Werke nebenan im Atelierbereich
10	Gabi Hörsting (war nicht anwesend)	Malerei	leistet als Kassenwartin wichtige Arbeit – sehr talentierte und geschätzte Malerin und ehemalige Kollegin von S H-G
11	Pamela Myrillas	Malerei	kreative Ideen für Bilder, aber auch für Kurse mit Heranwachsenden
12	Silvi Oijaku	Malerei und Collage	Dauergast in der IdK, verlässliche und unermüdliche Unterstützerin der Insel und selber auch künstlerisch aktiv
13	Sonja Ruhl	Knopf-Objekte	was andere achtlos wegtun oder liegenlassen – bei ihr entstehen außergewöhnliche Unikate
14	Richard Wejner	Malerei	und auch Glaskunst sind sein Betätigungsfeld, ein kreativer Mann und verlässlicher Unterstützer – auch er hat Platz gemacht für diese Ausstellung
15	Sandra Unger	Malerei	die Tochter hat sie überredet, mitzumachen – wie gut für uns
16	Yvonne Unger (war nicht anwesend)	Malerei	taucht in Kunstwelten ein – und hängt noch sehr an ihren Werken
17	Silvia Zschockelt	Malerei und Collage	Ist für viele das „Gesicht“ der Alten Posthaltere, hat auch hier in der IdK schon ausgestellt
Schön, dass ihr euch diesem Gemeinschaftsprojekt angeschlossen habt!			

Doch nun heißt es: Kommt mit auf eine Reise durch die „Inselwelten“ – erlebt einen ungewöhnlichen Schauplatz in all seiner Vielfalt:

- prächtige Pflanzen und leuchtende Blüten gedeihen hier (Richard Wejner, Rainer Bockstette, Monika Griebhammer, Sandra Unger)
- funkelnde Scherben oder verlorene Schätze alter Kulturen wurden bei archäologischen zusammengesucht und neu arrangiert (Hiltrun Balz, Sonja Ruhl)
- eine auffällige Stele weist den Weg zurück auf unseren Pfad (Steffen Capteyn), damit wir uns nicht vor lauter „Cofusion / Verwirrung“ (Silvi Ojiaku) in den Inselwelten verlieren

- wachsame Tiere beobachten unser Tun (Kerstin Auping) oder seltene Arten halten für einen Moment stille (Yvonne Unger) oder machen sich die tierischen Bewohnerinnen (Werner Cüppers-Fuchs) gar lustig über uns?
- wurde da Ureinwohnerinnen proträtirt? (Gabi Hörsting, Ulrike Buns)
- ungewöhnliche Einblicke in die örtlichen Gegebenheiten (Silvia Zschockelt, Pamela Myrillas, Sonja Hallmann-Groth)
- die Wege in den „Inselwelten“ sind zwar kurz, aber für die Gehfaulen oder Fußlahmen warten Fiakerkutscher auf Fahrgäste

Schärft eure Sinne, taucht ein in handgemachte fremde und doch manchmal vertraut wirkende Welten. Lasst euch auf das Abenteuer der Erforschung ein – anschauen kostet nichts. Dafür haben es sich die hier ausstellenden Vereinsmitglieder einiges kosten lassen, euch zu erfreuen – nämlich viel Zeit, Vorüberlegungen, Material und Hingabe sind notwendig, um ein Werk entstehen zu lassen.

Neben monetärer Zuwendung – ja, die Werke sind größtenteils käuflich zu erwerben – ist auch das Gespräch eine Form der Anerkennung.

Machen Sie / macht reichlich Gebrauch davon!

Einen angenehmen Abend – und auf hoffentlich baldige glückliche Wiederkehr zur Insel wünschen Ihnen / euch

die ausstellenden Vereinsmitglieder